

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 20.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Februar

35. Jahrgang.

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beilagen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen Karl Eugen Spiegel von Neuenbürg, nunmehr in Großingersheim wohnhaft, wegen Verletzung der Wehrpflicht, wurde durch Erkenntniß der Strohkammer des R. Kreisgerichtshofs in Tübingen vom 15. Dez. v. J. die Aufhebung des gegen zc. Spiegel am 6. Mai v. J. verfügten Vermögensbeschlags, sowie des die Unterlagung der Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage und der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte anordnenden Beschlusses vom gleichen Tage verfügt.

Den 12. Februar 1877.

Rgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Herrenalb. Stangen-Verkauf.

Dienstag, den 20. Febr.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Herrenalb aus den Staatswaldungen Nothenrain, Bahlwald, Wurstberg, Maienberg und Herrenalber Brentenwald:

214 Feldstangen, 15445 Hopfenstangen, 1635 große, 19615 kleine Baumstämme, 58340 Reisstangen u. 11745 Flochwieden.

Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 23. Febr.
Vorm. 11 1/2 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Arb. der Distrikte Eyberg und Meistern: Hintere und Vordere Waune, Vauernteich, Neuriß und Cienriß und Utergrund:

6 Am. eichene Prügel, 7 Am. buch. Schleiftröge, 48 Am. dto. Scheiter, 230 Am. dto. Prügel, 1 Am. birf. Schleiftröge, 1 Am. dto. Prügel, 1 Am. Nadelholz-Epälter, 23 Am. dto. Scheiter, 972 Am. dto. Prügel, 18 Am. buchene und 428 Am. tannene Reisprügel

Gestorben sind im Monat Januar von Neuenbürg:

Joas, Joh. Mich., Schuhmachers Wittwe, Klinge, Christian Fr., Schreiners Eheleute, Hartmann, Chr. Gottl., Senfenschmid;

von Birkenfeld:
Rall, Joh, Georg, Tagelöhner;
von Engelsbrand:
Wacker, Joh. Gr., Goldarbeiter;
von Feldrennach:
Mitschke, Wilhelms Wittwe,
Stoll, Gottfried,
Mitschke, Jaf. Christoph Webers Frau,
" Jakob Fried. ledig;
von Gräfenhausen:
Daum, Joh. Jakob, Schuster,
Kern, Michaels Wittwe,
Schmann, Michael, Maurers Wittwe;
von Langenbrand:
Hölzle, Jakob Fried., Schneider;
von Dittenhäusen:
Gänger, Joh. Gottfried, Bauer,
Bührer, Kaspar, Bauers Frau;
von Calmbach:
Schöninger, alt, Mich., Bauer;
von Schwann:
Treiber, Georg Friedrich,
Wankmüller, Jakobs Wittwe,
Vertsch, Gottfried;
von Waldbrennach:
Weiß, Joseph, Schreiner,
Krauth, Friedrich, Bäcker.
Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Rgl. Gerichtsnotariat.

Revier Liebenzell. Fuhr-Akkord.

Am Samstag den 17. ds. Mts.
Vorm. 10 Uhr
wird in der Kapfenhardter Mühle von Mönch die Beifuhr von 180 Am. Nadelholz-Scheiter aus dem Staatswald Tannberg auf die Station Unterreichenbach verakkordirt.

Um das Holz an den Wegen vorzuziehen, wird sich am Freitag den 16. ds. Mts. Mittags 1 Uhr ein Forstwärter bei Nonnenmanns Sägmühle in Unterreichenbach einfinden.

Liebenzell, den 13. Febr. 1877.
R. Revieramt.

Revier H o s s e t t. Bachräumungsakkord.

Am Samstag, den 17. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
wird auf der Revieramtskanzlei hier das Bachräumen in der Kleinzinz verabstreicht.

Den 10. Februar 1877.
Rgl. Revieramt.

Calmbach. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. Mts.
Mittags 11 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde:
425 Feldstangen,
955 Hopfenstangen,
485 Baumstämme,
1640 Flochwieden und
228 buch. Flochwieden und Ruthen.
Den 11. Febr. 1877.

Schultheiß
Goß.

Birkenfeld. Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Jakob Kreutel, Graveur in Brödingen kommt dessen in Nr. 3 und 6 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft in Folge Nachgebots am

Samstag den 3. März d. J.
Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 13. Febr. 1877.

Schultheißenamt.
Wagner.

Schwarzenberg. Jagd-Verpachtung.

Nächsten
Montag, den 19. Febr.,
Morgens 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause die hiesige Gemeinde Jagd verpachtet werden, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Den 14. Febr. 1877.

Schultheiß
Kling.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung vom 16. Februar 1877.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssachen zwischen

1) Ludwig Krager von Ottenhausen, Al. und Friedrich Jaas, led. Metzger von Schwann, Vell. Forderung aus einem Tausch betr.

2) Johann Adam Rast, Schreiner von Enzthal, Al. und Zimmermann Christoph Friedrich Schmid von Wildbad, Vell. Arbeitsverdienstforderung betr.

em Bedauern
Luthers
und daß in
Ruhe und
großen Refor-
mit Luther
cht man, Be-
dem man eini-
emen etwas
rich geben und
b und Petrol,
Lebtag wohl.
böjer Ruth,
n thut,
t rührend zu
vers Dresden,
n Geschichts-
se eine Aus-
id Luther
(W. W.)
Für die letzte
Kreise Viele-
schrittspartei
in Bielefeld
orden. Drei
on die Wahl-
baren, machte
ie Entdeckung,
Julius Kister
uf Kister fal-
tig, wenn der
n nicht un-
as nun thun?
auszuteilen,
a kam ein re-
te Kaufmann
age der Wahl
fügig sein und
als verzogen
den. Und so
che Volksblatt
Wahl meldete
Julius Kister
wieder an.
Nr. 16.
te. Die Zeit
g und Nacht
X + 1 1/2 M.
X M. Die
M. Mit hin:
X — X
ber andauern-
onat.
Febr. 1877.
M. J.
16 24-28
20 33-38
16 75-80
16 65
9 60-65
4 16-19

Untersuchungssachen gegen
3) alt Jakob Friedrich Schuhmacher,
Tagelöhner von Bieslensberg, wegen Verleidi-
gung.

4) Eva Cath. Bolz von Nonnenmih,
wegen Verleidiung.

Vormittags 10 Uhr

5) Karl Friedr. Laistner, Holzhauer von
Gaisthal, wegen Verleidiung.

Vormittags 11 Uhr

Rechtssachen zwischen

6) David Löh Maier von Malsch, K.
und Regine Komoser, Wittve von Nothen-
sol, Vekl. Restforderung betr.

7) David Löh Maier von Malsch, K.
und Christoph Friedr. Knöbler von Nothen-
sol, Vekl. Abrechnungsrestforderung betr.

8) David Löh Maier von Malsch, K.
und Friedr. Pfeifer, Schmid von Nothen-
sol, Vekl. Kauischlingsrestforderung betr.

9) Andreas Wild. Bauer von Schwann
und Gen. K. und Friedr. Berweck, Sonnen-
wirth von Arnbach, Vekl. Fuhrlohnforde-
rung betr.

10) Wilhelm Gutekunst, Generalagent in
Karlsruhe, K. und Julius Gräßle, Re-
staurateur in Herrenalb, Vekl. Erfüllung
eines Kaufvertrags betr.

Privatnachrichten.

Kalkdünger

im Winter auszustreuen, und bei gegen-
wärtigem Düngermangel bestes Ersatzmittel
für saure und moosige Wiesen, sowie für
Kleefelder empfiehlt

die Ziegelei in Hirsau.

Rebpfähle

30,000 — 40,000 Stück

sind zu verkaufen bei

Chr. Keller
in Calmbach.

Brödingen.

Georg Friedrich Kübler, Sägmühlbe-
sitzer's Wittve ist geionnen, ihre

**Sägmühle sammt Wohn-
haus 3 Brtl. 17 Ruthen
Platz**

zu verkaufen oder zu verpachten. Lusttra-
gende können nähere Auskunft erhalten im
„grünen Wald“ in Brödingen.

Louise Kübler, Wittve.

Neusaß.

Ernst Wacker von Neusaß,
dessen Aufenthalt augenblicklich unbekannt,
dessen Nachhausekunft wegen Krankheit seiner
Mutter aber erwünscht ist, wird hiermit
zur Nachhausekunft aufgefordert von seinem
Stiefvater

Friedr. Jäd.

Obernhausen.

Ein einspänniges

Wägelchen

mit eisernen Achsen verkauft

Gottlieb Hahn,
Wagner.

Bedingungen der bad- und kostgeldfreien Aufnahme armer leidender Kinder in die Herrnhilfe zu Wildbad.

Es sind folgende 2 Zeugnisse an den Unterzeichneten vor dem 28. Februar
einzureichen:

- 1) Ein von einem geprüften Arzte auszustellendes Zeugniß über die Natur und den bisherigen Gang der Krankheit und was etwa angewendet worden ist.
- 2) Ein gemeinderäthlich, oberamtlich beglaubigtes Armutßzeugniß, das den Tauf- und Geschlechtsnamen des Kindes und sein Alter, den Namen und Stand der Eltern und einen Nachweis der pekuniären Unterstützungsbedürftigkeit enthalten muß, sowie daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, wie z. B. die der Hin- und Herreise oder eines unvernünftigen nützlich werdenden verlängerten Aufenthalts im Bad u. dgl. entweder von der Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar werden übernommen werden.

Auf besagte richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält, soweit der Raum reicht, jedes Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit dem ärztlichen Zeugnisse entsprechend vom Wildbad Besserung erwarten läßt, gegen bloße Bezahlung von 4 Mark als Ein- und Austrittsgeld 4 Wochen lang freie Kost und Wohnung, Bett, Pflege, Bäder und Arzneien.

Ueber 15 Jahre alte Knaben werden in der Herrnhilfe in der Regel nicht mehr aufgenommen, und solche Kinder, welche voraussichtlich erst im Spätsommer transportabel werden, müssen, wenn unentgeltliche Aufnahme gewünscht wird, dennoch jetzt schon angemeldet werden, worauf ich auch Eltern solcher Wildbad bedürftiger Kinder, deren Leiden erst im Entstehen ist, aufmerksam mache, da die Hilfe um so schwieriger je veralteter das Leiden ist.

Ludwigsburg, 7. Februar 1877.

Der Vorstand der Herrnhilfe zu Wildbad:
Dr. Werner.

Neuenbürg.

Altersgenossen und Freunde lade ich
zur Feier meines

Geburtstages

auf Samstag Abend zu Fr. Holzapfel
freundlichst ein.

Christian Bauer
in Schwarzlösch.

Neuenbürg.

Kartoffeln

werden verkauft im
Dr. Busch'schen Hause.

Arnbach.

Einen neuen

Strohstuhl

hat zu verkaufen **Wilhelm Vaggang.**

Mehrere Tausend Mark

werden gegen Sicherheit 1/2 Gebäude, 1/2
Güter oder 3/4 Gebäude allein in größeren
oder kleineren Posten ausgeliehen. Auf
eingesendete Voranschläge erfolgt alsbald
Auskunft. Wo sagt die Redaktion.

Bouquet-Papiere- u. Trauerschleifen
bei **Jak. Mech.**

Fr. Hoffmann's Jugendbibliothek:

Ein treuer Freund. — Und führe uns
nicht in Versuchung. — Der Herrenhof.
— Nun danket alle Gott. — Aus dem
Grabe. — Gute Kameraden. — Die Furcht
vor der Arbeit. — Ein verkanntes Herz.
— Du sollst deinen Bruder nicht hassen.
— Aus eigener Kraft. — Nicht immer.
— Thue Recht, scheue Niemand. —
Gute Seelen. — Wer Geld lieb hat,
der bleibet nicht ohne Sünde. — Wie
groß ist des Allmächtigen Güte. —

Gott verläßt die Seinen nicht. — Nur
immer gerade durch. — Der Schlemihl.
— Ein treuer Diener seines Herrn.

Diese Erzählungen eignen sich wegen
ihres trefflichen Inhalts vorzüglich für
Orts- und Schulbibliotheken, sowie zu Ge-
schenken an die reifere Jugend. — Zu ha-
ben à 75 S bei **Jak. Mech.**

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-
Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-
Papiere

bis zu den besten Sorten empfiehlt
Jak. Mech.

Nach einem vorliegenden Prospekt wird
vom 1. April ab in Stuttgart „die Würt-
tembergische Kriegerzeitung“
erscheinen, welche den Interessen des Krie-
ger-, Militär-Juvaliden- u. Vereinswesens
zu dienen bestimmt ist. — Nachfolgende
Correspondenz zeigt, daß diesem Unterneh-
men auch Seitens der höheren militärischen
Kreise geneigte Unterstützung gesichert ist:

Stuttgart, den 23. Jan. 1877.
An den königlichen Generalleutnant und
Generaladjutanten Seiner Majestät des
Königs, Ritter höchster Orden,
Herrn Freiherrn von Spitzemberg,
Excellenz

Stuttgart.
Euer Excellenz wage ich anliegend zwei
Exemplare der Probenummer einer vom
1. April ab erscheinenden Württembergischen
Kriegerzeitung mit der Bitte ganz gehorsamt
zu überreichen, Seiner Majestät dem König
für den Fall sehr geneigtest über dieses
Unternehmen Vortrag erhaltten zu wollen,
daß Euer Excellenz dieses für angezeigt
errachten sollten.

Berehrungsvoll
Karl Diemer, Buchdr.
und Mitglied des „deutschen Krieger-
Vereins Stuttgart.“

ne armer
ildbad.

28. Februar

ie Natur und
morden ist.

iß, das den

Namen und

bedürftigkeit

l, vollständig

1, wie z. B.

erdenden ver-

de oder von

reich, jedes

prechend vom

als Ein- und

, Bäder und

el nicht mehr

ner transpor-

dennoch jezt

stiger Kinder,

so schwieriger,

Bildbad:

icht. — Nur

Der Schlemihl.

s Herrn.

en sich wegen

vorzüglich für

nd. — In ha-

at. Meeh.

, Umschlag-

- & Pack-

e

en empfiehlt

Jak. Meeh.

Prospekt wird

„die Würt-

erzeitung“

essen des Krie-

vereinswesens

- Nachfolgende

ieim Unterneh-

en militärischen

a gesichert ist:

3. Jan. 1877.

Lieutenant und

Majestät des

Orden,

igemberg,

Stuttgart.

anliegend zwei

mer einer vom

ürttembergischen

anz gehorsamsf

estät dem König

est über dieses

itten zu wollen,

für angezeigt

e, Buchdr.

utschen Krieger-

gart.“

Anbei folgt der Betrag des Abonnements
pro 1877 für 12 Exemplare à 4 M.—48 M.
gegen gest. Empfangsbcheinigung.

Stuttgart, den 3. Febr. 1877.

Auf Höchsten Befehl.

Kön. Hofzablmester:

A. Ruhn.

Stuttgart, den 25. Jan. 1877.

An Seine Hoheit den Prinzen Hermann
zu Sachsen-Weimar-Eisenach.

Hier.

Euer Hoheit wage ich anliegend eine
Probenummer der vom 1. April c. ab er-
scheinenden Württembergischen Kriegerzeitung
unterthänigst zu überreichen.

Unterthänigst geborsamster

Karl Diemer.

Stuttgart, den 2. Febr. 1877.

An die Redaktion der Württemb.
Kriegerzeitung

Hier.

In Folge der jenseitigen Zuschrift vom
25. v. M. bin ich beauftragt, für Seine
Hoheit den Prinzen Hermann zu Sach-
sen-Weimar-Eisenach auf zwei
Exemplare der „Württemb. Kriegerzeitung“
zu abonniren.

Seine Hoheit haben aus der übersand-
ten Probenummer mit Vergnügen ersehen,
daß nunmehr eine Einigung der vielen in
Württemberg bestehenden Kriegervereine
angebahnt ist.

Seine Hoheit geben der Hoffnung Raum,
daß dieses der Weg ist, welcher mehr und
mehr zu einem Zusammengehen mit dem
„Deutschen Kriegerbund“ führt.

Hochachtungsvoll

Sekretär H. Ruhn.

Unterm 30. Januar 1877 hat Seine
Exzellenz der kommandirende General Herr
von Schwarzkoppen dem Redakteur
unter Dankbezeugung für die am 22. Jan.
übersandte Probenummer der Württemb.
Kriegerzeitung ausgesprochen, daß hochder-
selbe von dem Unternehmen mit Interesse
Kenntniß genommen habe und demselben
besten Erfolg wünsche. —

Kronik.

Deutschland.

Leipzig, 5. Febr. Heute brach in
der Ritterstraße unter den auf einem Spei-
cher gelagerten Vorräthen der Ullmann'schen
Rauchwaarenhandlung Feuer aus. Die
Löscharbeiten wurden erschwert durch den
entsprechenden Gestank, welchen die bren-
nenden Pelzwaaren verbreiteten. Der Scha-
den beträgt etwa 2 Millionen Mark.

Vom 15. Februar ab wird für jeden
zur Erhebung überwiesenen Franken im
bel.-bad. württ. Güterverkehr 0,82 M. be-
rechnet.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Febr. Seine Erz-
her Oberstallmeister Graf von Tauben-
heim hat sich heute in Begleitung des
ihm beigegebenen Stallmeisters Frhr. v.
Wöllwarth nach Arolsen begeben, um als
Vertreter Seiner Majestät des Königs der
am 15. d. Mts. stattfindenden Vermählung

Er. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm von
Württemberg mit Jhr. Durchl. der Prin-
zessin Marie von Maldeck und Pyrmont
anzuwohnen.

Stuttgart, 13. Febr. Dem Ver-
nehmen nach hat der Gemeinderath bereits
Schreiben erlassen, um 200 junge Damen,
Töchter aus angesehenen Familien, einzula-
den, sich zum festlichen Empfange des
prinziplichen Ehepaars auf dem
Bahnhofs in feistlicher Kleidung aufzustellen.

Stuttgart, 12. Febr. Der Verein
der Vogelfreunde in Württemberg
schreibt auch dieses Jahr wieder Nistkästen
für die bei uns einheimischen Insektenfresser
aus und wollen wir nicht versäumen, noch ganz
besonders auf diese Art der Nachhülfe in dem
Haushalt der Natur aufmerksam zu machen.

Am 12. Febr. wurde von der evange-
lischen Oberschulbehörde

die Schulstelle in Schlettingen, Bez.
Nagold, dem Schulmeister Schroth in
Vernbach,

die in Rothensohl dem Schulamts-
verweser Weber daselbst, übertragen.

Montag, den 19. Febr. Morgens
10 Uhr anfangend, findet in Heilbronn
im Gasthaus zur Rose eine große Gerb-
rinden-Versteigerung statt. Eine
Beil. des Staatsanzeigers (Nr. 6 des Ge-
werbeblattes) zählt 12 Forstbezirke auf, aus
welchen in 171 Partien die verschiedenen
Sorten des Rinden-Erzeugnisses dabei zum
Ausgebot kommen. Die Rindenmuster selbst
werden im Versteigerungstokal aufgelegt.

Hall, 13. Febr. Schon seit einiger
Zeit wurde hier der Gedanke angeregt, das
Lyzeum zu einem Gymnasium zu er-
heben. Nach einer Mittheilung der Kgl.
Kultministerialabtheilung sollen nunmehr
von Seiten des Kgl. Kultministeriums
die einleitenden Schritte geschehen.

Esslingen, 6. Febr. Ein Beschluß
des hiesigen Gemeinderaths vom 6. zum
Behuf der Abschaffung des immer lästiger
werdenden Häuserbettels verdient
ausgedehnte Nachahmung. Es soll künst-
lich, hin an durchreisende mittellose Hand-
werksburschen ein Stadtgeschenk von 20 J
verabreicht und der hierzu nöthige Aufwand
durch freiwillige Beiträge der Einwohner-
schaft gedeckt werden. Jeder Einleger er-
hält einen Anschlagzettel, welcher auf das
Stadtgeschenk hinweist. In Verbindung
hiemit wird ein Arbeitsnachweisbureau er-
richtet werden.

Vom Fuße der Achalm, 10. Febr.
Der hiesige Viehmarkt in Tübingen war
besucht. Die Preise standen hoch, beson-
ders bei Milchvieh, wie seit lange nicht
mehr. Schöne trächtige Kühe kosteten
260—370 M., ein Paar Stiere 600—700 M.,
Mastochsen bis 800 M., das Paar Milch-
schweine 24—36 M.

Neuenbürg, 14. Febr. Die in
Folge mehrtägigen Regens stark anwach-
sene Enz ist heute Nacht an verschiedenen
Stellen aus ihren Ufern getreten, an Ufer-,
Wehrbauten und Wasserwerken mehrfache,
zum Theil bedeutende Beschädigungen hinter-
lassend, deren Umfang sich noch nicht über-
sehen läßt. Von 3 Uhr ab nach auf-
hörendem Regen begann das Wasser zu
fallen und ist bis diesen Vormittag um
etwa 50 Cm. zurückgegangen.

Miszellen.

Nach schwerer Sitzung.

Humoreske von C. A. Paul.

(Fortsetzung.)

„Ich hab' ihn mitgebracht?!“

„Ja, Sie! denn ich fand ihn in Ihrem
Rocke!“ Sie ging zum Fauteuil und
holte das bewußte Taschentuch. — Kennen
Sie dieses Tuch, Herr Gemahl, gestickt
mit einem A?“ —

„Nein, dies Tuch hab' ich nie gesehen!“

Wiederum lief sie zum Fauteuil, kam zu-
rück und rief: „Verleugnen Sie auch diese
Handschuhe in Begleitung eines Hundertthal-
lerscheins?!“ indem sie beides vor Heinrich
auf den Boden warf.

„Ich kenne nichts, nichts von alledem!“
rief dieser außer sich.

Jeannette sank auf einen Stuhl zu-
sammen, indem sie schluchzend sagte: „Das
ist um den Verstand zu verlieren!“
und bedeckte ihre Augen mit dem Taschen-
tuche.

Onkel Fröhlich, der die ganze Scene
der jungen Eheleute bis jezt noch humo-
ristisch betrachtete, sagte lächelnd: „Ja
Kinderchen, ich habe mich nach u e i n e m
auch schon umgesehen!“

Noch einmal stürzte Henry zurück, er-
griff den zerknitterten und zerdrückten Hut
und hielt denselben dem Onkel dicht vor
die Nase, indem er rief: „Was ist das?!“
„Das ist ein ganz netter Kackor! —
Scheint frisch aufgebügelt!“

Jeannette sprang auf und schrie: „Das
ist für Hut!“

„Nein!“ schrie dieser noch lauter —
„Ihrem Galan gehört er, der ihn heute
Nacht in der Aufregung — oder bei der
Flucht zurückließ — ich habe nie einen
weißen Hut getragen — das wissen Sie
sehr gut!“

Das arme Weibchen saß weinend auf
einem Lehnstuhl, ob dieser furchtbaren Be-
schuldigung, während ihr Gatte im Zim-
mer auf und nieder tobte. —

Onkel Fröhlich, dem die Sache doch
endlich zu ernst werden mochte, räusperte
sich, nahm eine Pflume und knallte mit den
Fingern, indem er kopfschüttelnd ein: „Ei,
ei, ei, ei!“ vor sich hin murmelte.

Da klopfte es plötzlich an der Thür.
„Herein!“ rief Henry, und der alte
Hauptmann Maisfeld, ein Freund trat in
das Zimmer.

Onkel Fröhlich trippelte leise zurück,
Jeannette aber, um ihre rothgeweineten
Auaen nicht sehen zu lassen, ging an das
geöffnete Fenster.

Maisfeld lachte laut auf, als er Henry
betrachtete.

„Donnerwetter, willst Du auf die Wacht-
parade ziehen?“ — rief er, indem er ver-
suchte, seinen Freund umzudrehen, um jede
Seite desselben gehörig in Augenschein
nehmen zu können. —

„Daß die Scherze Maisfeld, denn ich
bin in einer Stimmung, in einer ent-
setzlichen Stimmung!“

„Um Gottes Willen, was thust Du?!“
schrie dieser, Dupont den weißen Kackorhut,

welchen derselbe mit den Füßen bearbeitete, entreichend. Das ist ja mein Hut! —
"Was, das ist Dein Hut?!! frug Henry mit langem Gesichte.

"Allerdings! aber er hat sich in der kurzen Zeit seiner Abwesenheit stark verändert, — ist kaum wieder zu erkennen. —"

Maifeld war vor einen Spiegel getreten und stützte sich seinen mit hundertten von Kniffen und Beulen verriehenen Hut auf den grauen Kopf. — "Ja, ja, Brüderchen, wir haben heute Nacht Bär und Bassa gespielt. — Du hast meinen weißen Bibi und ich Deinen schwarzen Deckel aufgelegt, — Dein Zacken, den Du aber auch hattest, war nicht von ganz schlechten Eltern — wo hast Du denn meinen Ueberzieher?" — mit diesen Worten richtete er sans gêne seine Toilette her, denn er hatte sich in der Eile etwas nachlässig angekleidet.

Jeannette war einige Schritte näher getreten; Untelchen aber lachte schadensfroh in sich hinein.

"Deinen Ueberzieher? —" rief Henry, dessen Augen immer größer und größer zu werden schienen — so rief er sie nämlich auf — ganz perplex.

"Ja, ja, hier hast Du den Deinen —" mit diesen Worten zog Maifeld einen Sommerüberzieher aus und legte denselben über eine Stuhllehne. —

Henry hatte den anderen und überzeugte sich, daß es wirklich der seines Freundes war.

Dieser nahm ihn zurück und wollte ihn anziehen, indem er frug, ob er den Rock ebenso zugerichtet habe, wie den Hut. —

Jeannette war wieder einige Schritte näher getreten.

Maifeld erblickte sie in diesem Augenblick, machte seine Reverenz und bat um Entschuldigung, daß er so früh schon störe.

Henry hielt demselben verstoßen die Cigarrentasche hin und frug: "Gehört Dir die auch?!" —

"Allerdings, Brüderchen! gib nur, gib!" —

"Und dieses Taschentuch, mein Herr —" frug Jeannette kleinlaut, ohne aufzublicken, indem sie dicht vor Maifeld trat.

"Wenn's mit einem A gezeichnet ist, gehört's mir!" —

"Ja, es ist mit einem A gezeichnet. — Und diese Handschuhe?" —

"Schöne Frau — gehören mir ebenfalls, auch der Hundertthalerschein, — wenn er nicht verloren gegangen ist, ist mein — Der ganze Krempel gehört mir, — bitte geben Sie!" —

"Dann vergessen Sie nur Ihre Bonbons nicht, Herr Hauptmann —"

"Um Gottes Willen nicht — wenn ich bei scharfer Luft spät nach Hause komme, brauche ich sie sehr nothwendig, sonst läßt mich der verdammte Husten nicht eine Sekunde schlafen. —"

"Und diese Kleinigkeit von Hauschlüssel?" — frug Henry.

"Das war das Unangenehmste, was Du mir ausgeführt, schlimmer fast für mich, als der Verlust des Hundertthalerscheins. — Denken Sie sich, ich habe über eine Stunde auf den Nachwächter warten müssen. —"

(Fortsetzung folgt.)

Das wahre Wunderwasser.
Ein Faß Lourdes Wasser mußte ein wohl- angesehener Bretagner auf das Anrathen des Beichtvaters der Familie kommen lassen, um seinem dahinsiehenden Söhnlein neue Lebenskraft zu geben. Die Bestellung wurde gemacht und ausgeführt; eine Woche später wurde ihm von der Bahn, mit richtigem Frachtbrief, das Faß geliefert. Doch, wie groß war das Erstaunen unseres Bre- taaners, als beim Ansehen der Inhalt in goldbrändigem Dunkelroth ausfloß. Man dachte sogleich an ein Wunder. Man kostete das edle Raß, es schmeckte vortref- lich; der herbeigerufene Beichtiger fand es göttlich. Man schwankte, ob man dem Diöcesan Bischof Anzeige von dem Ereigniß machen sollte; der Beichtiger rieth zur Vorsicht. Unterdessen bekam das kranke Söhnlein täglich ein Epikalaslein von dem Lourdes-Wasser, und fing an, zusehends dabei zu gedeihen. — Ungefähr zu gleicher Zeit, wo dem Bretagner das Faßchen zu- kam, wurde im Doubs-Departement ein Fäßlein seiner Vordeaur an eine Madame Finot abgeliefert. Das Faß wurde sorg- fältig in den Keller gelegt und während sechs Wochen in Ruhe gelassen, damit sich der Wein von den Strapazen der Reise erhole; dann wurde der Küfer gerufen, damit er den Wein kläre und nachher auf Flaschen ziehe. Aber wie groß war das Erstaunen, zuerst des Küfers und dann der Madame Finot, als der Inhalt beim An- stechen wasserhell ausfloß und schmeckte wie fadcs Wasser. — Sofort wurde bei der Bahn Reklamation erhoben, die Bahn antwortete sehr einfach, man habe das Faß ohne irgend eine Reserve angenommen, in den Keller gelegt und nun nach verflossenen sechs Wochen sei eine Reklamation unstat- haft. Madame Finot schrieb an den Ver- sender, der betheuerte hoch und heilig, ein Faß von seinem besten Vordeaurgewächs unverfälscht, wie übrigens immer, abge- sandt zu haben, und verbat sich jeden Verdacht auf Mißbrauch des Zutrauens. — Duplik und Replik — gleiche Situation. — Der Absender, an der Ehre angegriffen, veran- laßte eine minutöse Nachforschung, und diese stellte endlich als evident heraus, daß unsrem Bretagner das Vordeaur Faß und der Madame Finot das Lourdeswasser-Faß abgeliefert worden sei. — Da der Vordeaur dem Söhnlein wohl gethan, bezahlte der Bretagner die Foctura und die Madame Finot ließ — im Zorne über die erlittene Fopperci — das Lourdeswasser sofort zu- rücksenden.

Folgende ergötzliche Ge- schichte läßt sich der Paster Lloyd von seinem Correspondenten aus Constantinopel melden: "Der Marquis von Salisbury hatte auch seinen Sohn hierher gebracht, einen ziemlich gewekten und genügend un- terrichteten Jungen von 15 Jahren, von dem der Vater behauptete, es stecke in ihm Einer der größten Zukunftsstaatsmänner Alt-Englands. Was dem künftigen Staats- manne hier besonders gefiel, das waren die — Esel, die hier vielfach zum Reiten be- nutzt werden. So sehr gefiel diese edle Thiergattung dem junaen Gntlemann, daß

er davon drei Prachtstücke ankaupte; einen Esel, eine Eselin und ein kleines Eselchen, das noch nicht einmal zum Reiten taugt. Den drei Thieren gab der junge Mann auch sofort Namen, und zwar nannte er den Esel "Paischa," die Eselin hieß geist- reicherweise "Lady Midhat" und das Esel- chen wurde "Constitution" getauft. Was soll man sagen, zu diesem englischen Zu- kunftsstaatsmann, der seinen Esel "Consti- tution" tauft, und sich beeilt, den ausgezeich- neten Wig aller Welt, die ihm zugänglich sofort zur Kenntniß zu bringen?"

Der diesjährige bisher so milde Winter hat viele Vorgänger gehabt, die ihn an Zahmheit noch bei Weitem übertrafen. So war im Jahre 1172 der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende Februar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter. Die Temperatur war so warm, daß die Mädchen am Rhein sich zu Weihnachten mit Weidenkränzen schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Baume im März und die Weinstöcke im April; in demselben Monat gab es reife Kirschcn. Im Jahre 1572 trieben die Bäume im Januar Blätter, und die Vögel brüteten im Februar wie im Jahre 1172. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich 1585, wo um Ostern das Getreide in Aebren stand. In den Jahren 1538, 1607, 1609, 1317 und 1659 gab es weder Schnee noch Frost. 1663 endlich heizte man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein, und die Bäume blühten im Fe- bruar. In neuerer Zeit sind die Winter von 1807, 1833/34 und 1846/47 als be- sonders mild zu verzeichnen.

Ein neuer englischer Hufe- schlag, welcher eigentlich Hufebeschubung heißen sollte, besteht nicht aus einem Hufeisen, sondern aus einer Ledersohle, die, aus Ochsen- oder Büffelshaut gefertigt, durch eine chemische und mechanische Zubereitung die Eigenschaft und Stärke des Horns erhalten hat. Befestigt wird dieser Beschlag wie das gewöhnliche Hufeisen. Man rühmt an der neuen Erfindung, deren Urheber der Ingenieur Bates in Manchester ist, die Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Elasticität, wodurch der Huf geschont und die Thiere zu größerer Arbeitsleistung befähigt werden. Die Erfindung soll, wie von vielen Seiten versichert wird, wirklich eine werthvolle sein.

Ueber das Erkennen von mit Fuchsin gefärbten Weinen wird im Moniteur vinicole ein einfaches Mittel angegeben. Man schütte Schwefeläther vorsichtig über den Wein; färbt sich der Erstere roth, so war der Wein mit Fuchsin gefärbt. Bleibt der Aether farblos, so liegt keine Verfälschung mit Fuchsin vor.

Die Türkei will mit Serbien über den Frieden unterhandeln. Sie verlangt inbeß die Wiederherstellung des Status quo ant-on- fied' den Degen ein!

